

Rotfußfalken auf dem Herbstzug in Ostwestfalen-Lippe

K. CONRADS, Bielefeld

Am 11. 10. 1968 entdeckte ich in Billinghamen (Lippe) an der Straße von Pivitsheide nach Helpup zwei Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) im Jugendkleid. Der Beobachtungsort liegt unmittelbar nördlich des Osning-Muschelkalkzuges inmitten einer reinen Agrarlandschaft mit Streusiedlung.

Da Beschreibungen des Jugendkleides in manchen Bestimmungsbüchern fehlen, sei der feldornithologische Eindruck, ergänzt durch Prüfung der von R. Siebrasse angefertigten Farbdias, hier mitgeteilt. Nach Stresemann (1966) wird das Jugendkleid – abweichend von anderen holarktischen Falken – bereits im ersten Winter gegen ein Gefieder vertauscht, „das sich vom Adultenkleid nur geringfügig unterscheidet“. Die Vögel erschienen etwa turmfalkengroß, doch wesentlich breit- und kurzschwänziger; das Schwanzende erreichte nicht ganz die Flügelspitzen (Abb.). Sehr auffallend war vor allem die schwarze Gesichtsmaske, begrenzt durch das breite, sehr helle Hals- und Nackenband sowie einen schmalen, ebenfalls hellen Überaugenstreif. Die gesamte Oberseite erschien schiefergrau mit rostbraunen Säumen, der Schwanz quergebändert ohne Endbinde. Die Unterseite zeigte eine grobe, dunkelgraue Längsfleckung auf hellem Grunde. Der Schnabel war orangegelb mit dunkler Spitze; die Farbe der Füße konnte ich erst an Hand von R. Siebrasses Farbdias als kräftig orangerot erkennen. Die Geschlechtsunterschiede waren nicht genau auszumachen. Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. W. Przygodda gibt es darüber nur wenig präzise und außerdem schwankende Angaben.

Nach Fertigstellung des vorliegenden Artikels gaben mir die Herausgeber dieser Zeitschrift den dankenswerten Hinweis auf die Arbeit von Lohmann und Suchancke (1961) über die Kennzeichen junger Rotfußfalken. Sie ist sehr instruktiv und enthält Skizzen der Jugend-, Übergangs- und Adultenkleider. Es werden jedoch vorwiegend Frühjahrskleider vorjähriger Jungvögel beschrieben. Auf die Frage nach Geschlechtsunterschieden diesjähriger Jugendkleider vermag auch diese Arbeit keine Antwort zu geben.

Die Vögel saßen auf Leitungsdrahten und Pfählen, fixierten unverwandt den Boden und stießen auf kleine Beutetiere – vermutlich Insekten –, die mit einem Fang gegriffen und gleich verzehrt wurden. Wegen Zeitmangels waren mir weitere Kontrollen nicht möglich. R. Siebrasse beobachtete jedoch am 13. 10. drei Rotfußfalken an der gleichen Stelle und fotografierte einen von ihnen. Er sah die Vögel auch rüttelnd und war Zeuge eines „Luftkampfes“ zwischen *F. vespertinus* und *F. tinnunculus*. Am 20. 10. konnten die Falken nicht mehr festgestellt werden.

Über den Verlauf der Invasion 1968 in Holland informiert ausführlich der Bericht von G. Frank, A. G. Lindenbergh und J. van der Kamp in *Limosa* 41: 109–112.

Nach J. Peitzmeier (1968, *Natur u. H.* 28: 192) wurde bereits am 1. 9. d. J. ein Rotfußfalke bei Wiedenbrück festgestellt. Außerdem sei auch auf die Mitteilung von W. Stichmann in diesem Heft hingewiesen! Me.



Rotfußfalk im Jugendkleid, Billinghausen/Lippe, 13. 10. 1968

Foto: R. Siebrasse

Nach Bekanntgabe dieser Beobachtungen gelangen Mitgliedern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend weitere Feststellungen: Herbert Wolf beobachtete am 17. 10. 1968 in der Feldmark zwischen Sennestadt und Senne I ein ♂ im Adultenkleid (Beobachtungsabstand 10 m). D. Mahlke sah ein weiteres Exemplar im Jugendkleid bei Verl (Datum?).

Rotfußfalken werden in den ostwestfälischen Lokal-Avifaunen höchst selten aufgeführt. Während Kuhlmann (1950) zwei Beobachtungen von Westerfrölke (2. 8. 1923) sowie von Happe und Strunz (22. 5. 1942) erwähnt, sind bei Goethe (1948) nur die gleichen Vorkommen zitiert. Bei dem Vorkommen von Billinghausen handelt es sich somit möglicherweise um den Erstnachweis für das lippische Gebiet.

Alle mitgeteilten Beobachtungen sind vor dem Hintergrund einer stärkeren Zugwelle zu sehen, die in Norddeutschland, vielleicht auch im übrigen Mitteleuropa, in diesem Herbst in Erscheinung trat. Lohmann (1962) gibt eine ausführliche Darstellung des Rotfußfalkenzuges in Mitteleuropa. Danach entfallen 70% der nördlich von 50° N ermittelten Zugdaten auf den Herbstzug.

Literatur

- Goethe, F. (1948): Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburger-Wald-Gebiet (Detmold-Hiddesen).
- Kuhlmann, H. (1950): Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. 11. Ber. Nat. Ver. Bielefeld: 19–118.
- Lohmann, M. (1962): Zug und Verbreitung der Rotfußfalken (*Falco v. vespertinus*) in Mitteleuropa. Vogelwarte 21: 171–187.
- Lohmann, M., und A. Suchantke (1961): Feldornithologische Kennzeichen junger Rotfußfalken. J. Orn., 102: 154–157.

- Niethammer, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde; Band II (Leipzig).
- Peterson, R., Mountfort, G., und P. A. D. Hollom (1954): Die Vögel Europas (Hamburg-Berlin).
- Stresemann, E. u. V. (1966): Die Mauser der Vögel. J. Orn. 107, Sonderheft.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Conrads, 48 Bielefeld, Am Tiefen Weg 15

Besondere Vogelbeobachtungen in Westfalen 1964–67

von H. HERKENRATH, Holzwickede

In systematischer Reihenfolge werde ich eine Anzahl Arten aufführen, bei denen mir in den vergangenen vier Jahren Erwähnenswertes über ihr Auftreten in unserem Lande auffiel, oder vereinzelt auch solche, bei denen mir anderweitige als faunistische Besonderheiten wichtig genug für eine Mitteilung erschienen. Gelegentlich stelle ich Daten aus Nordhessen oder aus Niedersachsen zum Vergleich neben die hiesigen Feststellungen. — Herr Dr. Mester schrieb die zunächst viel ausführlicher abgefaßten Aufzeichnungen in die jetzige Form um.

Prachtaucher: Am 1. Dez. 1957 auf dem Geisecke-See 1 Ex.; ein weiteres dort am 22. Dez. 1964 (WKL., Obers. schwarz, der Hinterkopf mehr „bronzefahl“, weißer Hinterflügel Fleck; legte den Schnabel einmal längere Zeit „wie verlegen“ auf die Brust).

Eistaucher: 1 ad. am 5. Nov. 1967 auf der Möhnetalsperre, gegenüber dem Gasthaus Seehof (noch fast im Prachtgef.; Einzelheiten genau wie von H. Petzold, *Anthus* 4: 135/136, ausgemacht).

Haubentaucher: In jedem Jahr 1 oder 2, 1967 sog. 3 Bruten auf dem Geisecke-See; die ersten dort 1967 am 5. März; Verweilen der Vögel bis weit in den Herbst hinein, etwa bis in den Nov., jedoch nicht den Winter hindurch wie auf dem Möhnesee.

Schwarzhalstaucher: Auf dem Torfvennteich der Herzoglich Croyschen Fischteiche bei Dülmen 1 am 3. Mai 1964; noch Zug! (Beob. zus. mit Teilnehmern an einer Exkursion des Wuppertaler Naturw. Vereins unter Führung von Herrn Dr. Lehmann).

Kormoran: Am Geisecke-See 2 Ex., von denen eines „ausgefärbter“ war als das andere, am 1. Mai 1965 (also zu einem späten Termin) stundenlang fischend oder zwischendurch auch auf kurzen Rundflügen.

Graureiher: 1966 in der Kolonie Welver 12 und 1967 wahrscheinl. 13 Brutpaare.

Krickente: Etwa zw. Sept. und April regelm. auf dem Geisecke-See bzw. auf der anliegenden Ruhr, dort auch stets einige Übersommerer, bisher aber noch kein Brutnachweis.

Knäckente: Im Mai 1964 starker Brutverdacht in der Nähe jenes Gebietes, näml. in den Ruhrwiesen gegenüber Ballschneeberg. — Am 22. Mai